

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 10

Artikel: Grossmacht Japan
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

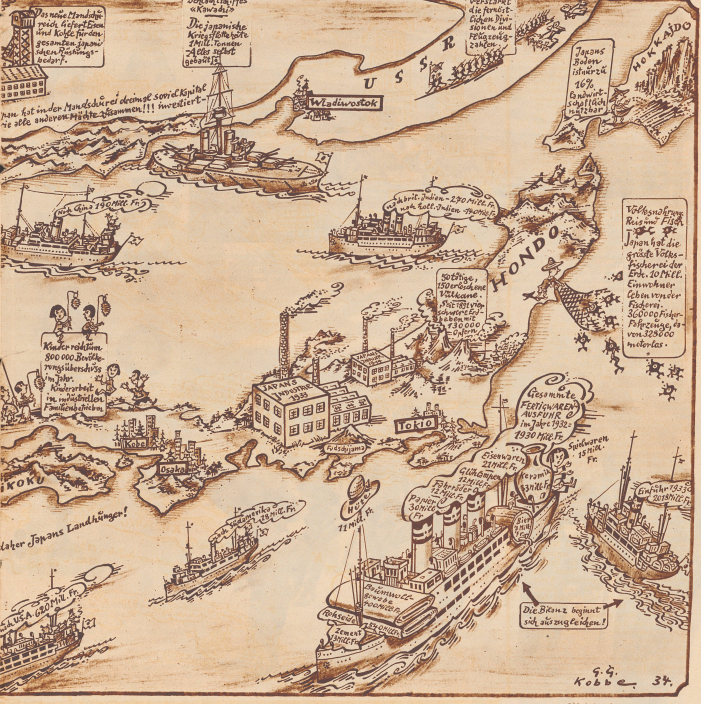
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zeichnung gibt in Skizzen und Zahlen einen Überblick über die japanische Volkswirtschaft und das Maß der industriellen Entwicklung. Japan ist in dem Besonderen das geographische Bild des Reiches, das an sich selbst heranwächst, wieder deutlicher werden lassen. Mit der Schaffung des Kaiserreichs hat sich das Volk Japan auf dem Festland noch nicht zu Ende. Man hat die Längsachse, die in sich selbst heranwächst, Ma. ryo, das heißt Mandchurien-Mongolei. Die russisch-japanische Kämpfe haben die japanischen Riesen etwa in viermaliger Größe. Eine der großen Schwächen der russischen Position ist die ungenutzte Ausdehnung der sonstigen Grenzen. Es wird nicht abgesehen, dass Grenzen größer einem kontinuierlichen Land- und Seeverkehr zu haben. Die Schwäche der russischen Position ist die große Entfernung der stillgelegten Kriegsschiffe von den Truppen. Die Truppen und Eisenbahnen in neuen Mandchurien nehmen diese Rücksicht: es führen alle an der russischen Grenze. Das erste japanische Kriegsschiff wurde der russische Flotte von Wladivostok aus. Von hier zu werden die russischen Flugzeug-angriffe auf Tokio vorgenommen werden.

In Jahre 1871 umfasste die von einigen Feudalfürsten zusammengestellte Kaiserlich-japanische Flotte ganze 15 Schiffe mit 6000 Tonnen. Heute ist Japan die drittgrößte Seemacht der Welt. Seine Flottenstärke hat von 1914 bis heute um 37% zugenommen. Die Flotten Englands und Frankreichs sind in der Zeit um etwa die Hälfte ein Drittel vermindert worden. Nur Amerika hat seine Kriegsschiffe ebenfalls vermehrt. Japan ist aber zur großen und unangenehmen Überzahlung der weißen Welt in kürzester Zeit nach zu einer Großmacht der Handels geworden. Sein wirtschaftliches Vordringen setzte auf dem Markt des Fernen Ostens schon während des Krieges ein. Zwar hat in China das ganz und gar zum Paradies der japanischen Exporteure zu werden droht, ein gewisser Rückschlag als Folge der neuesten militärisch-politischen Ereignisse eingesetzt, doch das große Argument des billigen Preises überwindet auf die Dauer alle ökonomischen Hindernisse. Der Rückschlag in China steigerte den Exportdrang nach anderen Ländern. In Britisch- und Niederländisch-Indien verdrängen japanische Waren in steigendem Maße die Erzeugnisse der weißen Industrie. Mittel- und Südamerika wird von japanischen Waren beherrscht. Japan exportiert nach diesem Kontinent hat sich im vergangenen Jahr auf das Drei- bis Vierfache gesteigert. Afrika gerät immer stärker in den Bereich des japanischen Exports. Japanische Fertigerwaren kommen bis nach Europa selber. Die billigen Preise überwiegen jede Zollschranke. Zu einer Zeit, da der Umfang des Welt Handels rechtbedeutend abschwand, vermochte Japan als einziges Land seine



Ausfuhr in unermesslichem Maße zu steigern. Um 51% hat sein Export in einem Jahr zugenommen, was doch die Absatzschwächung des Zedens ist, unter dem wir leben. Gewisse Industriezweige zeigen ein tropisches Wachstum, so die Kunstseidenherstellung, deren Wert vom Jahr 1932 auf Jahr 1933 um 33% stieg. Und das bei einem starken Welt-Preisrückgang. Die japanische Industrie ist mit den besten Produktionsmethoden ausgestattet, sie ist invariabel, die alte englische Baumwollindustrie von Lancashire zu bedrohen, die berühmte englische Keramikindustrie zu konkurrenzieren. Gewollt, noch ist Maschinäre Japan Hauptstärke, aber die Erzeugung von Qualitätswaren übertrifft ebenfalls vorwärts. Diese ganze moderne Industrie hält Japan mit den denkbar billigsten Arbeitskräften im Gang. Unvergleichbar niedrige Löhne, lange Arbeitszeit, keinerlei Arbeiterrecht, Frauenarbeit in weitestem Umfang. Dazu kommt die Entwertung des Yen um 60%, die an sich niedrigen Löhne im Vergleich zu denen der weißen Konkurrenz noch niedriger sinken läßt. Hinzu

kommt ferner die planmäßige Unterstützung dieser Exportindustrie durch den Staat, das planmäßige Vorgehen auf dem Weltmarkt unter der Führung eigener Exportgesellschaften. 6 Millionen Yen für Exportförderung stehen auf dem Budget des japanischen Staats für 1934. 60% seiner industriellen Produktion führt Japan aus, während die alten Industrieländer England und Amerika nie mehr als ein Viertel ihrer Erzeugnisse ausführen. Warum das alles? Japan ist rohstoffarm. Im altpazifischen Raum, also auf dem vier hundert, wohnen heute etwa 65 Millionen Menschen, das ist ein Raum bedeutend kleiner als Deutschland. Von diesem Raum aber sind nur gegen 20% nutzbare Böden, die übrigen vierhundert sind zur Behausung ungeeignet. Dennoch hat das Land eine dardachindische Bevölkerungsdichte von etwa 170 Menschen auf den Quadratkilometer. Auf dem hochverregten Kulturland aber steigt der Wohlstand bis gegen 1000 Menschen pro Quadratkilometer. Im Kanton Thurgau gibt es 135, in Aargau 180 Menschen auf den Quadratkilometer.

Das Land hat fast keine Ebenen, Meer und Gebirge beherrschen das Bild. Die bewohnten und bebauten Gebiete sind eigentlich nur kleine Schwammflächen. Auf diesen Böden gibt es dann eine höchst intensive, gartenartige Landwirtschaft. Reis und Gemüsebau. Kam Wäsen. Es gibt Insektizide ohne eine einzige Kuh. Das Großvieh ist selten. Der Boden ist bis an die Grenze des Ertragsfähigen ausgenutzt. Dabei wirt Alle-Japan heute einen Geburtenüberschuß von etwa 800 000 Menschen im Jahr auf. Ein breiter Mann hat viele Kinder, heißt ein japanisches Volkswort. Wie sie ernähren? Um das zu können, sucht Japan heute die Welt als nach Märkten und nach Strohlagern. Vergessen wir nicht, daß ihm die Einwanderung nach U.S.A. und Australien gesperrt worden Jahrhundert für sich abgelehnt gelte hatte, wurde es in kürzester Zeit in das Keitempel der Weltmächte einbezogen. Die gesteigerte Sicherheit des Seeverkehrs, die Kolonialpolitik der Mächte, die wachsende Be-

deutung des Ozeans haben das Land zusehends fast ohne sein Zutun in eine wichtige wirtschaftsgeographische Rolle hineingetragen. Heute haben die Industrialisierung und die Ausfuhrmöglichkeiten des Sammellandes das erzielte Maß wohl schon überschritten. Es bleibt nichts übrig, als Ausdehnung. Dieser Drang nach Ausdehnung, oder dieser Drang, sich anzuheben zu müssen, führt zu dem japanischen Vorgehen in der Mandchurien und wird zu weitem Vordringen auf dem asiatischen Festland führen. Südwesten gegen die Philippinen, werden die Vereinigten Staaten, Nordland führt seinen Fernen Osten bedroht. Die Weltpolitik hat sich verlagert, die ostasiatischen Fragen sind zu gewaltiger Bedeutung gekommen, Europa ist unwichtig geworden, und es stehen an den Küsten des Pazifischen Ozeans Entsendungen bereit, zu denen wir nichts beitragen können, sie aber doch auch unser Schicksal und unsere Lage gleich Naturereignissen mitbedingen in den Kreis ihrer Wirkungen einbeziehen werden.

Großmacht Japan

FOR DIE ZÜRCHER ILLUSTRIERTE
GEZEICHNET VON W. KOBBE